

Besucher-, Medien- und Dokumentationszentrum im Grenzdurchgangslager Friedland

Visitor, Media and Documentation Centre in the Border Transit Camp Friedland

wa-ID: wa-2023334

Auslober /Organizer
Land Niedersachsen

Koordination/Coordination
Schmitz.Reichard GmbH, Aachen

scheuven + wachten plus
planungsgesellschaft mbh, Dortmund

Wettbewerbsart /Type of Competition
Offener einphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb.

Zulassungsbereich /Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraumes (EWR) sowie die Staaten des WTO-Übereinkommens

Teilnehmer /Participant
Architekten mit Landschaftsarchitekten und Innenarchitekten oder mit Biestern, die Erfahrung in der Konzeption und Gestaltung von Dauerausstellungen und Einrichtungen in Museen oder Informations- oder Besucherzentren oder Vergleichbarem nachweisen können

Beteiligung /Participation
26 Arbeiten

Termine /Schedule
Tag der Auslobung 09. 04. 2018
Abgabetermin Pläne 27. 06. 2018
Abgabetermin Modell 13. 07. 2018
Preisgerichtssitzung 23./24. 08. 2018

Preisrichter /Jury
Heiner Farwick, Ahaus/Dortmund/Berlin (Vors.)
Gert Leissing, NLBL
Prof. Meinrad Morger, Basel/Karlsruhe
Prof. Johannes Kuehn, Berlin/Weimar
Prof. Gabriele Kiefer, Berlin/Braunschweig
Barbara Holzer, Zürich/Berlin
Prof. Nicola Lepp, Potsdam
Dr. Frank Frühling, Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Andreas Friedrichs, Bgm., Gemeinde Friedland
Dr. Joachim Baur, Museum Friedland, Berlin
Marcus Rogge, Staatliches Baumanagement

Preisgerichtsempfehlung /
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zu realisieren.

Modellfotos Jan Federmann

1. Preis /1st Prize (€ 45.000,-)
dichter Architekturgesellschaft mbH, Berlin
Raoul Kunz
Mitarbeit: Miroslav Gaydarski · Anders Beyer
bbz Landschaftsarchitekten, Berlin
Timo Herrmann
fischer Ausstellungsgestaltung, Berlin
Brigitte Fischer
Mitarbeit: Jens Weber
Fachplaner: Dr. Zauft, Potsdam

3. Preis /3rd Prize (€ 22.500,-)
Bez + Kock Architekten GmbH, Stuttgart
Martin Bez · Thorsten Kock
Mitarbeit: Anna Piontek
Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart
Jochen Koeber
Mitarbeit: Franziska Bräuninger · Jing Wu
Museumsgestaltung: Bez + Kock, Stuttgart
Martin Bez · Thorsten Kock
Mitarbeit: Marc Nuding
Fachplaner: Merz, Kley + Partner, Dornbirn
Renderbar, Stuttgart · Boris Degen, Stuttgart

3. Preis /3rd Prize (€ 22.500,-)
Richter Musikowski GmbH, Berlin
Christoph Richter · Jan Musikowski
Mitarbeit: Sebastian Haufe · Ronja Neiling
Beatrice Dini
Stefan Bernard Landschaftsarchitekten, Berlin
Stefan Bernard
Mitarbeit: Fabian Lux
Museumsgestalt.: Schiel Projekt GmbH, Berlin
Daniel Schiel
Mitarbeit: Elisabeth Kaufmann
Fachplaner: PORR Design & Engineering

Anerkennung /Mention (€ 8.500,-)
Jan Ulmer Architects, Berlin
Jan Ulmer
Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin
Marek Langner
Museumsgestalt.: Studio TheGreenEyl, Berlin
Frederic Eyl
Fachpl.: Bollinger + Grohmann, Frankfurt a. M.

Anerkennung /Mention (€ 8.500,-)
Kohlmaier Oberst Architekten, Stuttgart
Prof. Jens Oberst
Mitarbeit: Ferdinand Banaditsch · Alina Beck
Landschaftsarchitekt Marko Herthneck, Stuttgart, Marko Herthneck
Museumsgestaltung: st studio, Stuttgart
Stefanie Schwemle

Wettbewerbsaufgabe
Über das Grenzdurchgangslager Friedland kamen seit 1945 mehr als vier Millionen Menschen in die Bundesrepublik Deutschland. Das Grenzdurchgangslager war Anlaufstelle für deutsche Flüchtlinge und Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg, für entlassene Kriegsgefangene und Aussiedler. Heute ist es Erstaufnahmeeinrichtung für Spätaussiedler, Asylsuchende und Flüchtlinge im Rahmen von Resettlement- und humanitären Aufnahmeprogrammen.

2006 wurde beschlossen parallel zum weiter bestehenden Aufnahmebetrieb ein zeitgeschichtliches Museum zu den Themen Flucht, Vertreibung, Migration und Integration zu errichten. 2016 wurde im historischen Bahnhofsgebäude von 1890 als erster Bauabschnitt ein zeitgeschichtliches Museum zu den Themen Flucht, Vertreibung, Migration und Integration eröffnet, in dem die Gesamtgeschichte des Grenzdurchgangslagers von 1945 bis heute dargestellt wird. Als zweiter Bauabschnitt soll nun auf dem Areal zwischen historischem Bahnhof und Grenzdurchgangslager Friedland ein modernes Besucher-, Medien- und Dokumentationszentrum mit Ausstellungsflächen, Aufenthaltsbereichen, Seminarräumen, Bibliothek, Depot und Büroräumen geplant werden. Der Neubau trägt den Charakter eines gegenwartsorientierten Diskussionsforums. Hier werden, nicht zuletzt unter Einbezug partizipativer Methoden Fragen einer von Migration geprägten Gesellschaft aufgegriffen. Der Ausstellungsbereich umfasst die Themen

- Lebenswege/Grenzen überwinden ca. 200 m²
 - Kosmos Lager ca. 130 m²
 - Erinnern ca. 80 m²
 - Fragen an die Zukunft ca. 160 m²
- Außerdem sind Flächen für eine Wechselausstellung mit ca. 240 m², eine Bibliothek mit ca. 100 m² und einem Depot mit 90 m², kleiner Shop und ein Café am Eingangsbereich vorzusehen.

Competition assignment
Since 1945 more than 4 million people came to the Federal Republic of Germany via the border transit camp Friedland, a reception centre for German refugees, released POWs etc. Today it is the first reception centre for asylum seekers and refugees as part of humanitarian admission programs. In 2006, a contemporary history museum on the topics of flight, migration etc. was planned, parallel to the ongoing operation. In 2016, the museum was opened in the historic station building from 1890. The 2nd phase comprises a visitor, media and documentation centre between museum and camp, dealing with questions of migration. The exhibition area covers: Overcoming life paths/borders 200 m²; Cosmos storage 130 m²; Remembrance 80 m²; Questions about the future 160 m² and areas for a temporary exhibition 240 m², library 100 m², depot 90 m² and a small shop and cafe.



1. Preis/1st Prize dichter Architekturgesellschaft mbH, Berlin



3. Preis/3rd Prize Bez + Kock Architekten GmbH, Stuttgart



3. Preis/3rd Prize Richter Musikowski GmbH, Berlin



Anerkennung /Mention Jan Ulmer Architects, Berlin



Anerkennung /Mention Kohlmaier Oberst Arch., Stuttgart

1. Preis/1st prize dichter Architekturbüro, mbH, Berlin · bbz Landschaftsarchitekten, Berlin · fischer Ausstellungsgestaltung, Berlin



Ausstellungsbereich Marktplatz der Kulturen



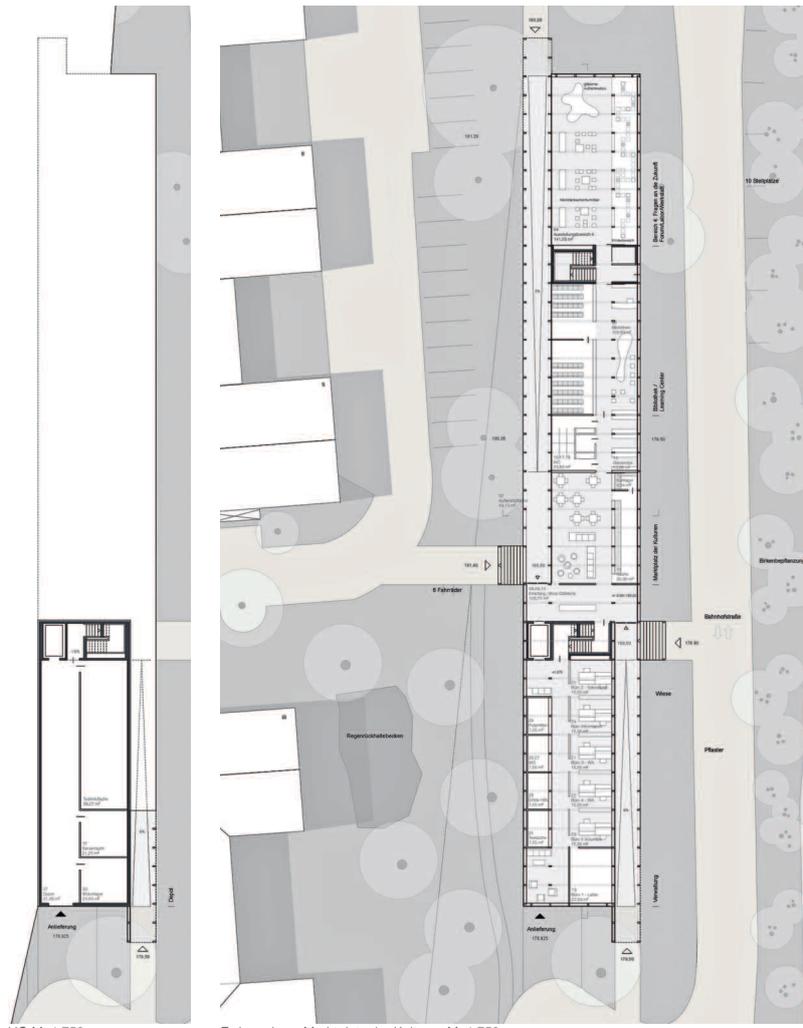
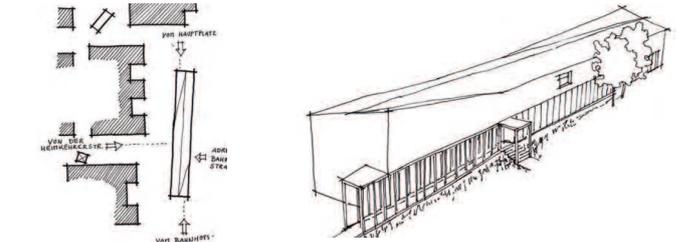
Lageplan M. 1:2.500

Preisgerichtsbeurteilung

Der elegante, schlanke Baukörper des geplanten Neubaus des Besucher-, Medien- und Dokumentationszentrums bildet eine überzeugende räumliche Verbindung zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Grenzdurchgangslager. Das zweigeschossige, lange Gebäude stärkt die räumliche Wirkung des schmalen und langgestreckten Grundstückes und bildet einen adäquaten Abschluss des Areals Richtung Bahngleise. Dass durch den Neubau generierte „Wegekreuz“ zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Hauptplatz des Grenzlagers schafft eine überzeugende Verknüpfung der angrenzenden Außenräume und leitet die BesucherInnen zur Mitte und zum Eingang des Gebäudes hin. Die parkähnliche gestaltete Landschaft mit Bäumen und Wiesenflächen umspült den Baukörper und wirkt als selbstverständliche Weiterführung des Kontextes.

Der mit dunklen Tonschindeln (die sich laut Verfasser auf die Tonziegel des Dachs des historischen Bahnhofsgebäudes beziehen) verkleidete Baukörper wird durch gezielt gesetzte architektonische Elemente strukturiert: Zum einen schafft das geometrisch gefaltete Satteldach Hochpunkte an den Gebäudeenden und inszeniert so die Zugänge zu beiden Seiten, zum ande-

ren zeichnen „Kolonaden“ in heller Farbe ganz selbstverständlich die Wegführung zum und die Eingänge ins Gebäude an. Die Verglasung des Erdgeschosses schafft die gewünschte Öffentlichkeit und Transparenz des neuen Zentrums und erlaubt eine optische Verbindung zwischen Lager- und Bahnseite. Die mittig gesetzten Fensteröffnungen im Obergeschoss stärken die räumliche Querbeziehung im ansonsten fensterlosen Ausstellungsraum weiter. Die sichtbare Holzkonstruktion verleiht dem Gebäudeinnern eine strukturelle Eleganz und der langgestreckten Gebäudegeometrie eine wohlthuende Dynamik. Der Kontrast zwischen hell und dunkel, schwarz und weiß überzeugt durchaus: das dunkle Gebäude wirkt elegant und fügt sich sensibel in seinen Kontext ein. Die homogene Materialisierung von Fassade und Dach stärkt den skulpturalen Charakter des Gebäudes. Die in heller Farbe gestalteten Innenräume zeichnen sich im Erdgeschoss über die „Kolonaden“ nach aussen hin ab und unterstützen so die öffentliche Wirkung des Gebäudes. Sowohl die Dachform als auch die sichtbare Holzstruktur verleihen den Ausstellungsräumen im Obergeschoss eine hohe architektonische Qualität. Die Position der beiden inneren Erschließungskerne erlaubt zudem eine



UG M. 1:750

Erdgeschoss Marktplatz der Kulturen M. 1:750



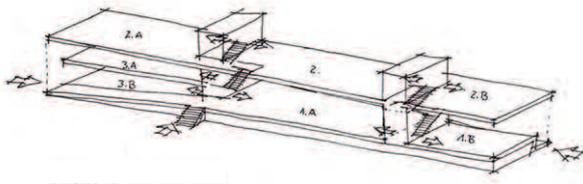
Ansicht Süd M. 1:750



Ansicht Ost M. 1:750



Ausstellungsbereich Speicher der Erfahrungen



- 1. MARKTPLATZ DER KULTUREN
1A SHOP/CAFE/BIBLIOTHEK
1B PARTIZIPATIVE ARBEITSTELLE
- 2. SPEICHER DER ERINNERUNGEN
2A WICHELSTADTSTELLUNG
2B MEDIENAUSSSTELLUNG
- 3. VERKÄUFTUNG
3A BÜROS
3B ANNIETERUNG



OG M. 1:750

Ausstellung 01
Lebenswege – medial

Ausstellung 02
Kosmos – medial aktiviertes Modell

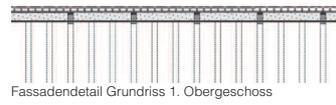
Ausstellung 03
Erinnern – wachsende Skulptur

Ausstellung 04 im Erdgeschoss
Marktplatz der Kulturen

Ausstellungsbereiche

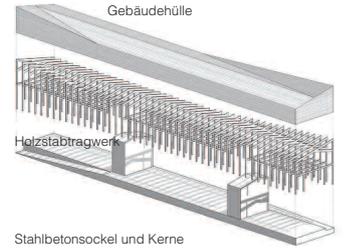


Fassadendetail M. 1:500



Fassadendetail Grundriss 1. Obergeschoss

Fassadendetail Grundriss Erdgeschoss



Stahlbetonsockel und Kerne

überzeugende räumliche Organisation. Der überzeugende architektonische Vorschlag des Gesamtprojektes wirkt sich auf Grund seiner kompakten und formal reduzierten Volumetrie durchaus positiv auf die Wirtschaftlichkeit. Die offene Aufenthaltssituation im Erdgeschoss lädt zum Verweilen. Die Offenheit der Architektur lädt die Besucher zum Eintreten und Partizipation ein. Der mittig angeordnete Eingangsbereich wirkt jedoch noch etwas beengt und die räumliche Abfolge von Café, Bibliothek und Ausstellung im Erdgeschoss überzeugt noch nicht in Gänze. Das Dach bildet einen zeltartigen Himmel, der sich über die Ausstellungsbereiche im Obergeschoss spannt, welche durch ihre Großzügigkeit und den sensibel gewählten Tageslichteinfall überzeugen. Die Ausstellungsräume im Obergeschoss bieten ausreichend Flexibilität für unterschiedlichste Präsentationsformen. Die Ausstellung wird im Erdgeschoss als „Marktplatz“ und im Obergeschoss als „Speicher“ gekennzeichnet, was grundsätzlich überzeugt. Der Ansatz für die partizipativen Bereiche ein flexibles und zugleich tragendes Ausstellungsformat zu finden wird durchaus begrüßt. Die Bilder und Metaphern vermögen jedoch noch nicht zu überzeugen und die weitergehenden Darstellungsformen sind im Hinblick auf das Thema Flucht und Migration zu überdenken. Die gestalteri-

sche Darstellung der Ausstellung suggeriert Offenheit und Leichtigkeit, diese Haltung deckt sich mit der kuratorischen Konzeption, eine weitergehende gestalterische Handschrift ist jedoch noch nicht erkennbar. Ein leichter „Paravant“ aus Birken bildet einen weichen, räumlichen Filter zu den Geleisen und verbindet sich mit der dahinterliegenden Landschaft. Nur das Potential der Aufenthaltsqualität im Südwestbereich des Gebäudes wurde im vorliegenden Vorschlag nicht ganz ausgeschöpft. Das Parkierungs- und Anlieferungskonzept ist der dargestellten Form nicht realisierbar, liese sich aber problemlos an die gestellten Anforderungen anpassen. Zusammenfassend besteht der Entwurf durch seine große Einfachheit. Die skulpturale Form des Baukörpers sowie die gewählte Konstruktion und Materialien fügen sich harmonisch in den Kontext und die Landschaft ein und formulieren eine adäquate und eigenständige Antwort auf die spezifische Aufgabe. Die einladende Wirkung des Gebäudes schafft die notwendige Öffentlichkeit und erlaubt gleichzeitig Orte der Intimität. Wirkung und Maßstäblichkeit halten die Balance, Leichtigkeit und Flexibilität prägen den Eindruck, ein durchaus überzeugender Vorschlag, der dem Ort, dem Inhalt und den Menschen ein wertvolles Neues und Einzigartiges gibt.



Längsschnitt M. 1:750



Querschnitt M. 1:750



Ansicht West M. 1:750

3. Preis/3rd Prize Bez + Kock Architekten GmbH, Stuttgart · Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart



Ansicht Süd M. 1:750



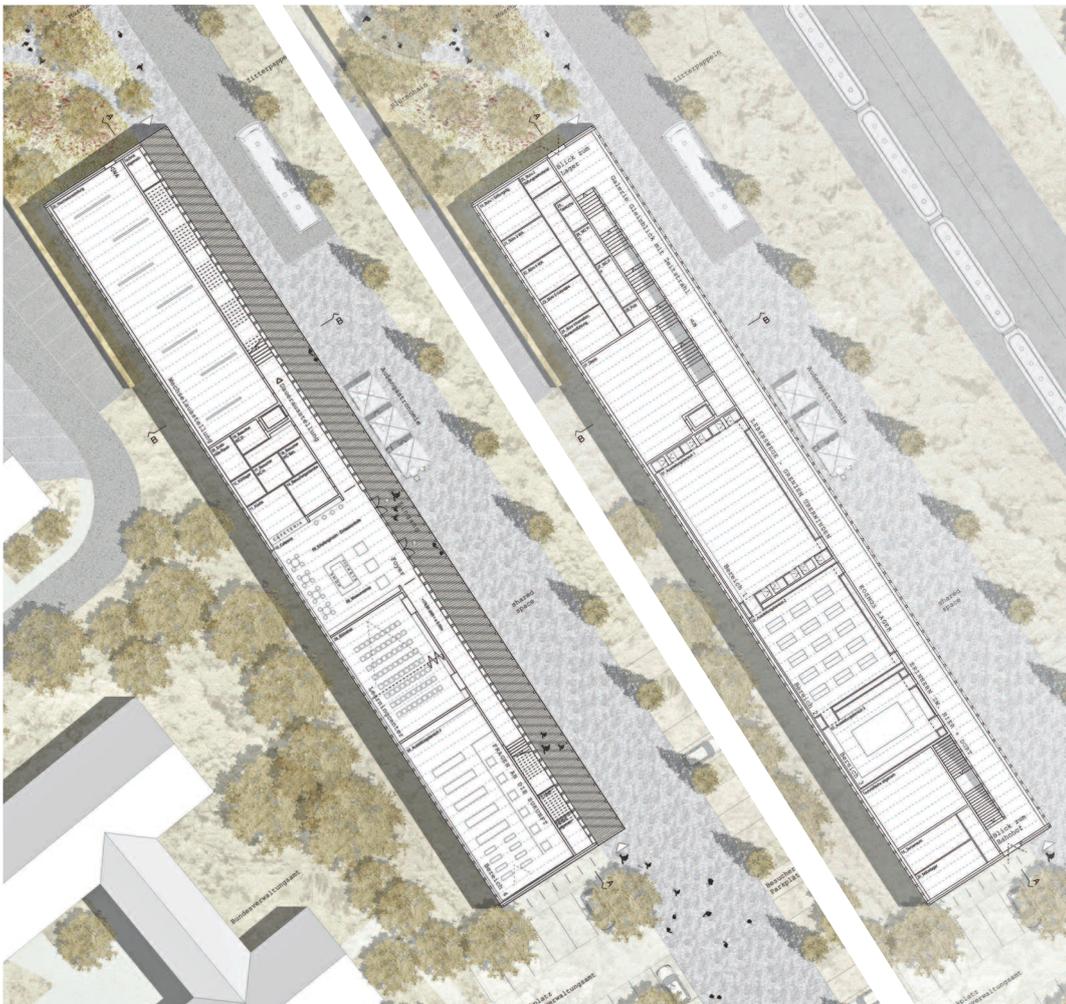
Ansicht Ost M. 1:750



Blick vom historischen Bahnhof

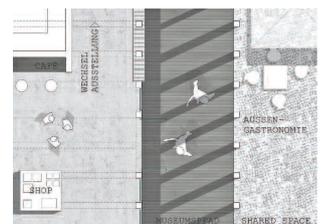
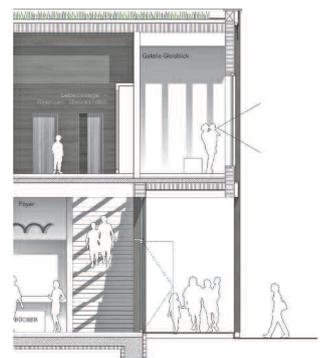
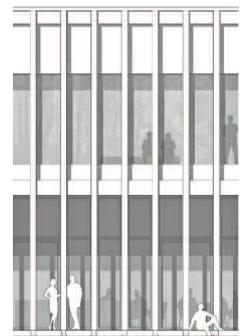


Lageplan M. 1:2.500



Erdgeschoss M. 1:750

1. OG M. 1:750



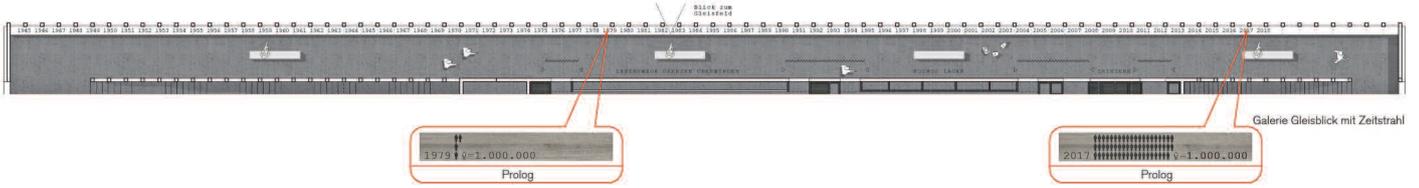
Fassadendetail M. 1:250



Ansicht West M. 1:750



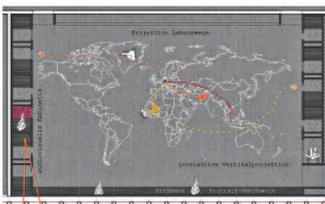
Ansicht Nord M. 1:750



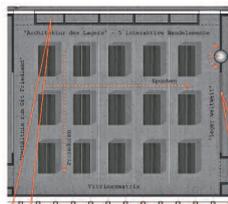
Ausstellungsbereich 1



Ausstellungsbereich 2



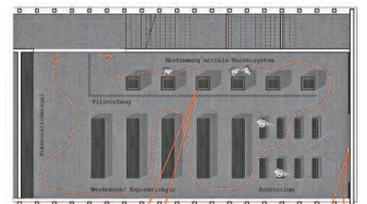
Ausstellungsbereich 1
Lebenswege: Grenzen überwinden



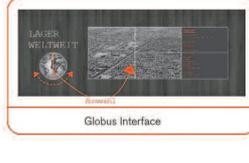
Ausstellungsbereich 2
Kosmos Lager



Ausstellungsbereich 3
Erinnern - zwischen hier und dort



Ausstellungsbereich 4
Fragen an die Zukunft



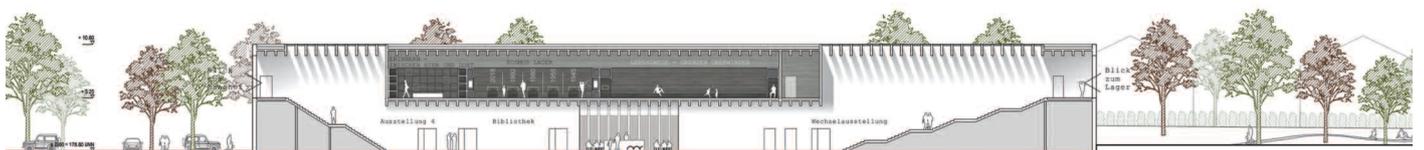
Preisgerichtsbeurteilung
Der Entwurf ist charakterisiert durch einen schmalen, etwa 80m langen zweigeschossigen Baukörper, der mittig auf dem Grundstück angeordnet ist und auf beiden Geschossen durch eine über die gesamte Länge verlaufende Galerie erschlossen wird. Der Zugang befindet sich mittig und die interne Verbindung der beiden Geschosse erfolgt über zwei von der Mitte nach außen führende Kaskadentreppen, die eine eigene Raumschicht entlang der Galerie bilden. Das Projekt überzeugt durch die Klarheit seines strukturellen Aufbaus, der sich baukonstruktiv konsequent in einer sichtbaren Holzrahmenkonstruktion ausdrückt, die in Farbigkeit und Rasterweite an Bahnschwellen erinnert. Das Gebäude besitzt einen schichtartigen Aufbau, der deutlich zwischen einer Vorder- und einer Rückseite unterscheidet. Damit wird aber die Chance vertan, den Bereich westlich des Gebäudes zum Grenzdurchgangslager hin zu aktivieren. Die Nutzungsbereiche sind sinnvoll auf die Etagen verteilt und lassen sich aufgrund des linearen Aufbaus bedarfsweise flexibel anpassen. Über die reinen Ausstellungsräume hinaus können auch Galerie und Trep-

penbereiche als Displayflächen genutzt und in die Ausstellung integriert werden. Die Freianlagen sind gut durchgearbeitet und besitzen hohe atmosphärische Qualitäten. Dies betrifft den Außenbereich der Cafeteria ebenso sowie die Gestaltung des Höhenunterschieds zwischen dem höheren Niveau des Lagers und dem niedrigeren Niveau entlang der Bahn, mit der es gelingt, die nördlich angrenzende Fläche zum Wirtschaftsgebäude hin zu aktivieren und mit dem Leben auf dem zentralen Platz zu verbinden. Damit wird dem Museumspfad in idealtypischer Weise als Entdeckungsreise und Begegnungsweg Form gegeben. Die geforderten PKW-Stellplätze werden nachgewiesen und sinnvoll auf dem Grundstück angeordnet. Das Projekt erfüllt genau das Raumprogramm und lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten. Die Gestaltung der Fassade zieht sich konsequent in den Innenraum hinein und wird durch die daran anknüpfende Ausstellungsarchitektur ergänzt. Die in dunklem Holz gehaltenen und fensterlosen Räume im 1. OG, die die Ausstellungseinheiten 1-3 aufnehmen, schaffen eine intime Atmosphäre und entschleunigen. Eine stellen-

weise Öffnung der Fassade bzw. Belichtung in Abstimmung mit der Ausstellungskonzeption wird vermisst. Das EG mit dem 4ten Bereich „Fragen an die Zukunft“ und den Funktionsräumen stellt sich offen, durchlässig und einladend dar. Die großzügige Gestaltung der Räume bietet eine große Flexibilität. Insgesamt ist der sehr großzügige Einsatz von Medien zu bedenken. Hier empfiehlt sich ggf. eine Reduktion. Der Entwurf zeichnet sich insgesamt positiv durch eine große Selbstverständlichkeit aus, sowohl in der Positionierung des Bauvolumens auf dem Grundstück, im baukonstruktiven Ausdruck als auch in der Anlage der Freibereiche und der Durcharbeitung der Wettbewerbsaufgabe.



Schnitt B-B M. 1:750



Schnitt A-A M. 1:750

3. Preis/3rd Prize Richter Musikowski GmbH, Berlin · Stefan Bernard Landschaftsarch., Berlin · Schiel Projektges. mbH, Berlin



Blick von Südosten



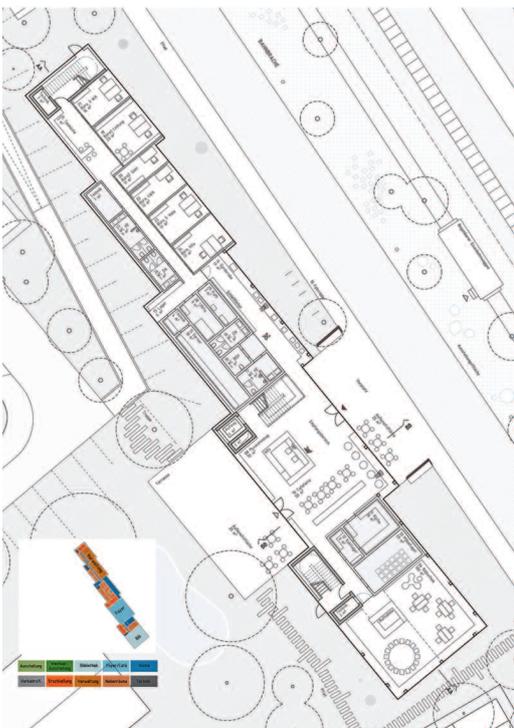
Lageplan M. 1:2.500

Preisgerichtsbeurteilung

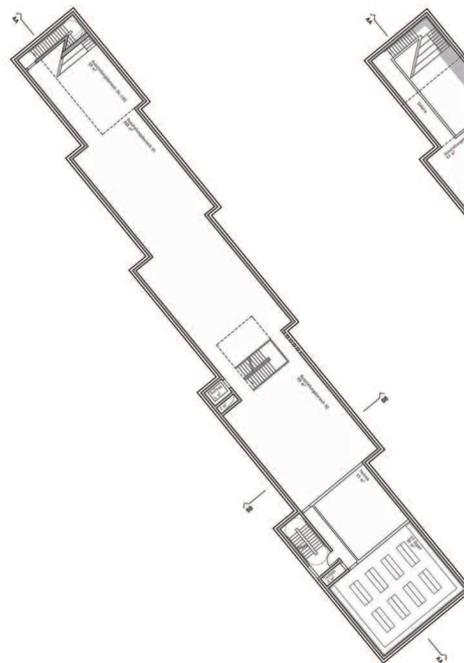
Fünf verschieden große giebelständige Baukörper fügen sich zu einem Gebäude zusammen. Durch deren Staffelung entsteht eine wohlthuende Maßstäblichkeit, die zwischen den verschiedenen Größen der vorhandenen Bauten (historisches Bahnhofgebäude, Lagerbauten) schön vermitteln. Die integrative Idee, die durch die Gebäudeform noch Unterstützung findet, wird zum inhaltlichen übergeordneten Programm. Trotz dieser überzeugenden kontextuellen Haltung zeigt sich das neue Museum als eigenständiger ja sogar eigenwilliger Bau, der durch die kubische Erscheinung und durch das teilweise offene Erdgeschoss seine öffentliche Bedeutung unterstreichen will. Die genaue Lage des Museums wird so ajustiert, dass im Norden ein großzügiger Begegnungs-Freiraum (Obstgarten, Garten) entsteht, der es neben der räumlichen Verbindung auch schafft, mittels einer im Gelände angelegten barrierefreien Rampe die beiden Höhenniveaus ideal

zu verknüpfen. Im südlichen Teil der Parzelle, direkt angrenzend an die vorhandene Stellplatzanlage, sind 15 Besucher- und 28 BVAParkplätze angeordnet. Der kurze und direkte Weg zum BVA-Gebäude ermöglicht eine gut auffindbare Adressierung. Die Gestaltung der Landschaft erfolgt in einer selbstverständlichen und unaufgeregten Art und Weise. Eine mit Fundstücken angereicherte Brache wird entlang der Bahngelise ins flache Terrain gelegt. Die neuen Freiräume finden durch ihre parkartige Gestalt eine angemessene Verschmelzung mit dem Bahn- und dem Grenzdurchgangslagerareal. Dem als Rundweg konzipierten Besucherpfad gelingt es die einzelnen Teile (Bahnhof, Bahnbrache, Obstgarten, Garten, Park, Oberleitungsmast, Grenzdurchgangslager) zu einem Ganzen zusammenzuführen. Der Eingang zum Besucherzentrum erfolgt weder in der Mitte noch an einer Stirnseite, sondern vielmehr im, von Süden her gesehen, zweiten Gebäudetrakt. Diese

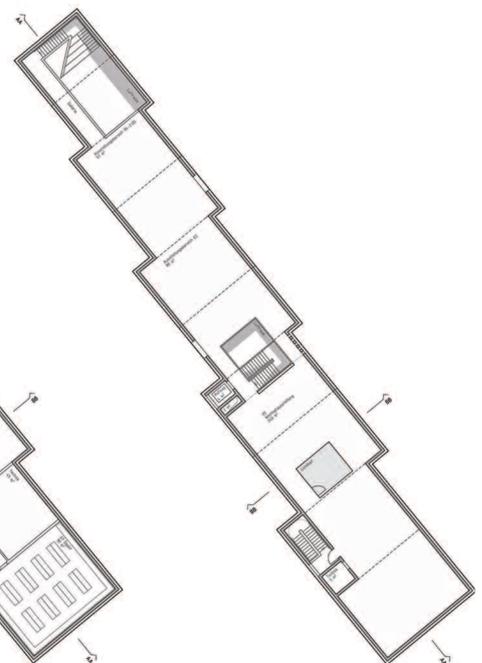
auf den ersten Blick nicht plausibel erscheinende Lage begründet sich bei genauer Betrachtung durch den hangseitig noch in der Ebene gelegenen Platz. Dieser soll als Verlängerung von Eingangsfoyer und Cafeteria verstanden werden und an sonniger Stelle eine Begegnungsfläche für das Außen-Kaffee anbieten. Durch die nördlich vom Haupteingang sich befindenden Nutzungen (Infrastruktur, Administration) kann die Idee des transparenten Erdgeschosses, welches die verschiedenen Welten durch den Museumsbau visuell und programmatisch zusammenbringen soll, nur sehr beschränkt einlösen, denn einzig dem Foyer und der Bibliothek gelingt es durch ihre offene Raumtypologie vermittelnd zu agieren. Die Ausstellungsflächen, die zusammen mit den Depoträumen im ersten und zweiten Obergeschoss angeordnet sind, ermöglichen durch die Lage der vertikalen Erschließungen, den beiden zweigeschossigen Lufträumen, den punktuellen Öffnungen in den Fassaden und vor allem auch durch



EG M. 1:750



1. OG M. 1:750



2. OG M. 1:750



Ansicht Süd M. 1:750



Ansicht Ost M. 1:750